

ZPPAUP

Die Wertschätzung des Stadtzentrums

Wenn wir beobachten, dass die rekonstruierte Innenstadt heute ein Interesse weckt, das nicht nur von der Bevölkerung, von Behörden und Fachleuten, sondern auch von Investoren geübert wird, dann müssen wir uns darüber klar sein, dass es so etwas noch nicht allzu lange gibt. Das Werk von Auguste Perret hat lange warten müssen, bis es wieder hoch im Kurs stand, genauer gesagt, fünfzig Jahre, das sind zwei Generationen. Jetzt erst wird der Blick wieder frei auf ein Kulturerbe der Moderne, wie es ein zweites kaum gibt.

An der Wiederentdeckung dieser Epoche und dieses Architekten waren viele Institutionen beteiligt, eine aber muss hier herausgestellt werden, ohne die die bisherige Entwicklung nicht zu denken ist: Dies ist die ZPPAUP (Zone de Protection du Patrimoine Architectural, Urbain et Paysager), die sich seit ihrer Gründung 1995 mit aller Kraft für das Zentrum eingesetzt hat.

Nachdem die Bauten im Herzen der Stadt wieder hergestellt worden waren, hat sich niemand um ihren Erhalt geschert. Die Behörden, die Bewohner, die Ladenbesitzer, die Baufirmen haben sich keinen Deut um die Erhaltung eines der späten Zeugnisse der Moderne gekümmert, im Gegenteil, sie haben bei ihren Veränderungen immer den jeweiligen Zeitgeschmack im Auge gehabt. Obwohl die baulichen Eingriffe immer nur punktuell erfolgt sind, haben sie im Laufe der Zeit das Aussehen der Gebäude mehr und mehr verändert: Wilde Farben, schreiende Ladenschilder, rustikale Ausbauten waren seit den siebziger Jahren bis etwa 1990 an der Tagesordnung. Doch in der Zwischenzeit hatten sich Stadtplaner und Architekten der Mitte von Le Havre angenommen, die Arbeiten von Perret neu bewertet und den Behörden die Augen geöffnet. Wieder erwies sich die ZPPAUP als verlässlicher Partner, ihr ist es zu verdanken, dass aus dem Willen, diese Gebäude zu schützen, eine allgemeine Wertschätzung erwachsen ist. Die ZPPAUP war die erste Institution in Frankreich, die sich um das moderne Kulturerbe bemüht und sich um seinen Erhalt gekümmert hat. Inzwischen ist sie für viele andere französische Städte zum Vorbild geworden. Durch einen behördlichen Erlass im Juli 1995 installiert, verfolgte die ZPPAUP von Anfang an zwei Ziele: Das erste war, den rekonstruierten Bauten die Aura von Originalen zukommen zu lassen, das

zweite, aber vielleicht nicht weniger wichtige, betraf die Regeneration des Zentrums durch Neubauten, die die ererbte Aura nicht verfälschen, sondern unterstützen. Zunächst hat man die Gebäude im Zentrum nach drei Kategorien klassifiziert und damit ihren Wert als Zeugen einer Schule des konstruktiven Klassizismus festgeschrieben: „Gebäude von einem hohen architektonischen Wert, die in ihren Originalzustand zurückversetzt werden müssen“ (an der Avenue Foch, am Platz vor dem Hôtel de Ville und an der Porte Océane); Gebäude, deren „architektonische Typologie erhalten werden soll, die aber Eingriffe im Rahmen eines Gesamtkonzepts erlauben“ (Rue de Paris, der südliche Uferstreifen ...); „andere Bauten“, die tief greifend verändert oder sogar abgerissen werden können. Auf diese Weise wurden Regeln aufgestellt, wie in dem geschützten Kernbereich zu verfahren sei; je nach Einstufung der Gebäude wurden die möglichen oder notwendigen Maßnahmen vorgeschrieben. Im Detail sehen die Regeln folgendermaßen aus: Bei der Rekonstruktion von Gebäuden mit großem architektonischem Wert, wie bei den Häusern von Auguste Perret, geht es vor allem um die Wiederherstellung ihrer charakteristischen Elemente, um Betonskelett und Tragbalken wie auch um die Oberflächenbehandlung des Betons. Bei Häusern, die ursprünglich farbig behandelt waren, müssen die originalen Farbschichten freigelegt und die Oberflächen entsprechend rekonstruiert werden. Für die Sanierung des Tragwerks abgesplitteter Beton als Muster. Bei der Restauration der Kirche Saint Joseph lag die Schwierigkeit in der Reparatur der Betonoberflächen, die Perret wieder und wieder variiert hatte: Es gibt scharrierte, bossierte, geschliffene, eingefärbte und ausgewaschene Oberflächen. Für deren Reparaturen werden besondere Zuschlagstoffe gebraucht, um die Oberfläche, Körnung und Farbigkeit des Originalbetons wieder herzustellen.

Seit 1995 hat sich aber hier am Ort allmählich auch ein Fachwissen herausgebildet, so dass es uns mittlerweile gelingt, die Betonoberflächen, die den Fassaden ihre besondere Wirkung verleihen, zu analysieren und zu rekonstruieren. Parallel dazu wurde ein Musterbuch erarbeitet, das Vorschriften für die Erneuerung der einzelnen Fassadenelemente enthält. Es geht vor allem darum, die ursprüngliche Trans-

parenz der Erdgeschosse wie auch ihre nüchterne Eleganz wieder herzustellen. Der ZPPAUP ist es gelungen, das bis dahin eher negative Bild der rekonstruierten Bauten im Zentrum von Le Havre so zu verwandeln, dass man die Architektur des Büros Perret heute als wertvollen Besitz betrachtet, als ein Kulturgut, das es zu pflegen gilt.

1999 berief die Stadt einen „Agent de développement du patrimoine“, der mit den von den Maßnahmen der ZPPAUP betroffenen Bürgern zusammenarbeitet, um die bestmögliche Anwendung der erarbeiteten Regeln zu garantieren. Sein Aufgabengebiet teilt sich in Vorbeugung, Rat und Kontrolle. Außerdem hat sein Amt auch eine didaktische Funktion: Es muss den Bewohnern wie den Besuchern das Anliegen, das die Stadt mit ihren Rekonstruktionsmaßnahmen verbindet, erläutern und nahe bringen. Dazu wird ein Appartement aus der Entstehungszeit rekonstruiert: Anhand von Ausstattung und Mobiliar können sich die Besucher ein Bild davon machen, welche Vorstellungen Perret mit dem damals zeitgenössischen Wohnen verband und welche sozialen Fortschritte es nach 1945 gegeben hat. Die Musterwohnung liegt in einem der ISAI-Gebäude an der Place de l’Hôtel de Ville und wird ab März 2006 zu besichtigen sein.

Dass es sich im Herzen der Stadt um ein besonderes, schutzwürdiges Gebiet handelt, wird den Bewohnern nicht zuletzt durch Maßnahmen nahe gebracht, die entweder die Bauten selbst betreffen (ihre Beleuchtung, ihre Rekonstruktion und die Säuberung von Fassaden), oder durch solche, die das Umfeld verbessern. Wir in Le Havre betreiben Denkmalschutz auf zwei Ebenen: einmal durch das Regelwerk, das wir aufgestellt haben und anwenden, um das architektonische Erbe aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg zu schützen, zum anderen aber auch als kulturelle Aufgabe, indem wir die Bevölkerung über den Reichtum dessen, was sie besitzt, aufklären. Dass Le Havre in die Liste des Weltkulturerbes eingetragen wurde, bedeutet uns viel, denn es hat Folgen auf nationaler wie auf lokaler Ebene. Nun, da das Werk von Auguste Perret auf dem internationalen Parkett die ihm zustehende Anerkennung zugesprochen wurde, werden wir unsere Anstrengungen nochmals erheblich forcieren.

Aus dem Französischen: Martina Düttmann



- | | |
|---|--|
| 1 Place de l’Hôtel de Ville | 14 Musée des Beaux-Arts |
| 2 Rathaus | André Malraux |
| 3 Boulevard de Strasbourg | 15 Rue de Paris |
| 4 Wohn- und Geschäftsbauten ISAI | 16 Kathedrale Notre-Dame |
| 5 Avenue Foch | 17 Quai Southampton |
| 6 Square Saint Roch | 18 Kulturzentrum Le Volcan von Oscar Niemeyer |
| 7 Porte Océane | 19 Bassin du Commerce |
| 8 Boulevard Albert Premier | 20 Bassin Vauban |
| 9 Strand | 21 Handelskammer |
| 10 Kirche Saint Joseph | 22 Umgenutzte Lagerhallen von Reichen & Robert |
| 11 Schule Raoul Dufy | 23 Schwimmbad von Jean Nouvel |
| 12 Boulevard François I. | 24 Aussichtsturm von Jean Nouvel |
| 13 Résidence de France von Georges Candilis | |

Der unter Schutz gestellte Bereich der Stadt (ZPPAUP) beschreibt annähernd ein Dreieck vom Rathaus zur Porte Océane im Westen und zum Quai Southampton im Süden und dehnt sich zudem bis zum Bassin du Commerce aus. Die Oberstadt nördlich des Rathauses und die Quartiere am Boulevard de Strasbourg waren vom Krieg größtenteils verschont geblieben. Der neue Überseehafen „Port 2000“ befindet sich südöstlich der Stadt. (Der Autor arbeitet im Stadtplanungsamt von Le Havre.)

Lageplan im Maßstab 1 : 20.000